



Ausgrabungen in Ascoli Satriano (Provinz Foggia, Italien)

Astrid Larcher

Die vom Institut für Klassische Archäologie der Universität Innsbruck im Jahre 1997 mit Mitteln des Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank begonnenen Ausgrabungen auf dem Colle Serpente in Ascoli Satriano, im antiken Daunien gelegen¹, wurden im September 1998 fortgeführt². Das Ziel war es, die im Vorjahr angeschnittenen, teilweise massiven Ziegellagen in ihrer Ausdehnung zu identifizieren und gleichzeitig möglicherweise etwas über ihre Funktion zu erschließen und weiters die nähere Umgebung des auf der Hügelkuppe gefundenen Kindergrabes zu untersuchen.

Es wurden sieben neue Schnitte angelegt und ein Schnitt des Vorjahres geöffnet und zu Ende gebracht, so-

dass sich im gesamten eine Grabungsfläche von über 200 m² ergibt. Im Hangbereich resultierte aus drei Schnitten, die parallel zu den vorjährigen in Nord-Süd-Richtung gezogen wurden (10 x 2-4 m), die Begrenzung der großen Ziegellage, zumindest gegen Westen hin und deren Zusammenhang mit alt- und neu gefundenen Pfostenauflagern (Ansammlungen teilweise mit großer Dichte von Steinen und Ziegelstückchen) und der Steinreihe, interpretierbar als Mauerstück von 1997.

Ebenfalls in diesen Kontext passen zwei deutlich begrenzte Ziegelstreifen in mehreren Lagen, die ein Areal begrenzen, in dem zwei runde, im Zentrum vertiefte Setzungen aus Ziegelplatten und größeren Steinen aufge-

deckt werden konnten. Die Funde von Grob- und Feinkeramik, von einem Mühlsteinfragment, Webgewichten und tierischen Knochen scheinen eine Deutung als Siedlungsbereiche nahe-zulegen.

Andererseits dürfen Befunde möglichen kultischen Charakters, wie Feinkeramik zusammen mit tierischen Knochen, als offensichtliche Reste eines Opfers zwischen den Straten der großen Ziegellage nicht außer Acht gelassen werden. Entweder handelt es sich um kleine Opferstellen in der Nähe von Hütten oder sie stehen als Orte ritueller Handlungen im Zusammenhang mit der wohl spätestens im 3. Jahrhundert v. Chr. erfolgten Auffassung der Siedlung.

Ein ebenfalls zwischen den Ziegelstreifen gefundenes Antefix mit antithetischen Tieren (hundartige Löwen)³ könnte auf ein besonders gestaltetes Dach hinweisen, wiewohl auch nur dieses eine Zeugnis für ein solches vorliegt (Abb. 1).

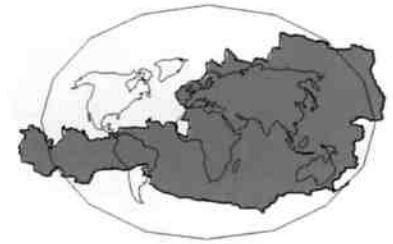
Auf der Hügelkuppe, unter dem bestehenden Schutzdach, schien zunächst die Erforschung der Umgebung des dort gefundenen Kindergrabes (1997) keine weiteren Ergebnisse zu vermitteln, bis wir ganz im Norden eines Schnittes auf eine Anhäufung von rundlichen Steinen und wenigen Ziegeln stießen. Dieser Befund stellte sich als Verstoß eines Mauerstückes heraus, dessen untere Lagen aus großen Steinplatten bestehen.

In demselben Schnitt weist der zentrale Bereich eine beträchtliche Eintiefung mit grauer, lehmiger Erde in den gewachsenen Boden auf. Die Vertiefung zeigt eine verlaufende Neigung von Süden nach Norden, ebenso wie die kompakt darüber gelegte Deck-

Abb. 1: Ascoli Satriano: Antefix mit antithetischen Tieren aus Schnitt 1/98
(Photo: Inst. Klass. Arch. Innsbruck).



FORSCHUNG IM AUSLAND



schicht aus großen Ziegelplatten sowie Wand- und Randstücke von Vorratsgefäßen. Die Möglichkeit einer Deutung dieser in das anstehende Terrain eingetieften Grube als zu dem der West-Ost verlaufenden Mauer zugehörigen Innenraum, werden die kommenden Grabungen klären.

Ebenfalls auf der Hügelkuppe, ca. in 8 m Abstand nach Westen vom letzterwähnten Schnitt, konnten wir unmittelbar unter der Grasnarbe eine Mosaikpflasterung aus Flusskieseln freilegen. Auf zwei Seiten zeigt das Mosaik eine deutliche Begrenzung, einmal durch eine doppelte Randleiste, das andere Mal durch eine Steinreihe, auf der dritten Seite ist die Pflasterung ausgerissen.

Gegen Westen hin jedoch setzt sich das Mosaik fort, wie oberflächige Sondierungen ergeben haben (Abb. 2).

Solche in Daunien relativ häufig vorkommende, in geometrischen Mustern gelegte Kieselmosaiken gehören entweder zu einem hervorragenden Gebäude, wie das bekannte Beispiel auf dem Colle Serpente beim sogenannten "edificio culturale" zeigt, oder sie treten in sepulkralem Zusammenhang auf, z. B. als Dromospflasterung bei einem Grotticellagrab. In jedem Fall haben sie einen besonderen Charakter⁴. Auch hier sollen weitere Ausgrabungen Ausdehnung und Zuordnung des Mosaikbefundes klären, ebenso inwieweit sich ein Kontext mit der zu verfolgenden Mauer ergibt.

Wie es den Archäologen so oft ergeht, wurden die interessantesten Befunde

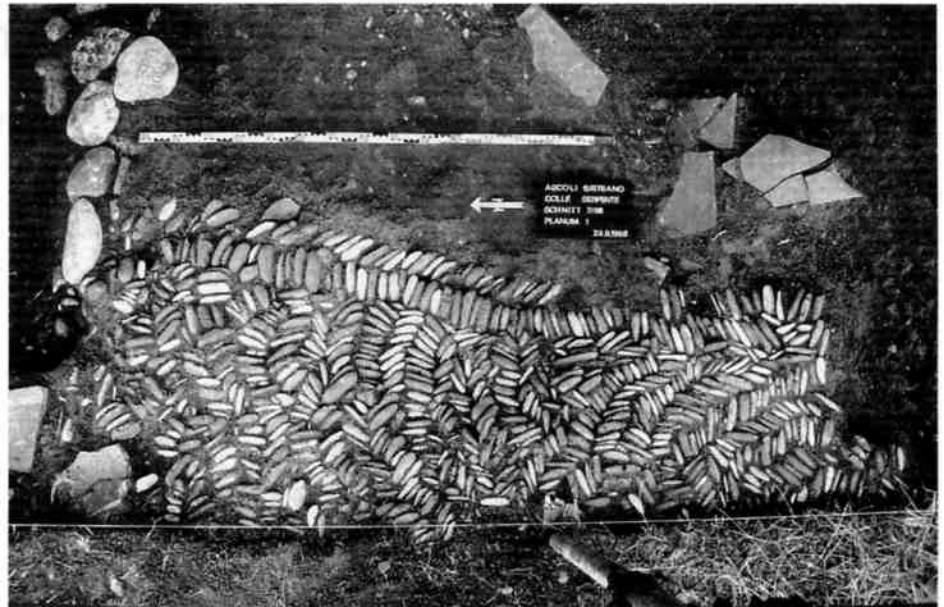


Abb. 2: Ascoli Satriano: Mosaikpflasterung aus Flusskieseln in Schnitt 7/98 (Photo: Inst. Klass. Arch. Innsbruck).

erst in der letzten Grabungswoche entdeckt, die uns jedoch auf wichtige Ergebnisse in der Frühjahrskampagne 1999 hoffen lassen.

Anmerkungen

1) A. Larcher und K. Winkler, Neue Forschungen in Daunien, Ascoli Satriano, Provinz Foggia. Arch. Österreichs 9/1, 1998, 81 ff., Abb.1-3. - A. Larcher, Ascoli Satriano (Foggia), Serpente. Taras XVIII/1, 1998, 33 f., Tav. VI-VII.

2) Die Finanzierung der Ausgrabung erfolgte durch Mittel des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung und der Gemeinde von Ascoli Satriano.

3) Allgemein zu daunischen Antefixen M. Mazzei, Appunti preliminari sull'antefisse fittili etrusco-campane nella Daunia preromana. Taras I/1, 1981, 17 ff. Das vorliegende Stück entspricht nicht den üblicherweise in Daunien im 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. vorkommenden pentagonalen Antefixen oder Gorgonenantefixen.

4) D. Salzmänn, Untersuchungen zu den antiken Kieselmosaiken von den Anfängen bis zum Beginn der Tesseratechnik. AF 10, 1982, 38 ff. - M. Mazzei, Note sui mosaici a ciottoli in Daunia, fra IV e III secolo a.C.; Atti 11 Convegno di Preistoria, Protostoria e Storia della Daunia. San Severo 1990, 171 ff. - M. Fabbri, Il Parco Archeologico di Ascoli Satriano. In: Profili della Daunia Antica 8/1993, 105, Fig. 9.

LARCHER Astrid, Ausgrabungen in Ascoli Satriano (Provinz Foggia, Italien), Archäologie Österreichs 10/1, 1999, 78-79.